



Herrn
Oberbürgermeister Dr. Müller

E 31/11

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für Bürgerangelegenheiten
und Integration

und

Stadträtin Birgit Zeimetz

Herrn
Stadtverordnetenvorsteher Nickel

an den Ausschuss für Umwelt und Sauberkeit

25. Januar 2011

Wildunfälle

Beschluss-Nr. 0215 vom 30.11.2010, (SV-Nr. 10-F-02-0043)

Beschlusstext

„...Der Magistrat wird daher gebeten bis zur nächsten Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Sauberkeit am 01.02.2011 zu berichten,

1. Wie viele Wildunfälle 2009 und im laufenden Jahr innerhalb des Stadtgebiets von Wiesbaden vorgefallen sind.
2. Ob besondere Unfallschwerpunkte bekannt sind.
3. Wie von Seiten der Stadt gegen Wildunfälle vorgegangen wird.
4. Ob Probleme mit einer bestimmten Sorte Wild vorliegen.
5. Ob Erfahrungen mit so genannten Duftzäunen und Wildwarnreflektoren vorliegen.“

Berichtstext (des Dezernates VII)

zu Frage 1:

Im Jagdjahr 2009/2010 (01.04.2009 - 31.03.2010) wurden durch die Jagdausübungsberechtigten 153 Stücke Schalenwild für den Bereich der Landeshauptstadt Wiesbaden als verunfallt gemeldet.

Für das laufende Jagdjahr 2010/ 2011, können noch keine Angaben gemacht werden. Die Streckenlisten werden zum 31.01. abgeschlossen und sind gemäß Hessischem Jagdgesetz der Unteren Jagdbehörde bis zum 15.02. vorzulegen.

Die durch das Polizeipräsidium Westhessen zur Verfügung gestellten Daten, ergaben für das Jahr 2009, 135 polizeilich gemeldete Wildunfälle und für das Kalenderjahr 2010, 147 polizeilich gemeldete Wildunfälle.

Zu Frage 2:

Als Unfallschwerpunkte sind die Ausfahrtsstraßen in Richtung Taunus, hier insbesondere die B 455 zwischen Bierstadt und Naurod sowie die B 54 Richtung Taunusstein und die B 417 Richtung Neuhaus zu benennen. Zu Verdeutlichung dient auch die als Anlage beigefügte Grafik.

Zu Frage 3:

Von Seiten der Unteren Jagdbehörde werden die Jagdausübungsberechtigten angehalten, die Abschussvorgaben vorrangig im Bereich der unfallgefährdeten Strecken zu tätigen. Weitere Maßnahmen obliegen dem Straßenlastträger.

Zu Frage 4:

Die meisten Wildunfälle werden mit Rehwild verzeichnet, gefolgt von Unfällen mit Wildschweinen.

Zu Frage 5:

Die Anschaffung und Ausbringung der Reflektoren und Duftzäunen ist eine freiwillige Maßnahme der Jagdausübungsberechtigten. Nach Auskunft der Hegegemeinschaft „Ost“ werden seit 2004 an Straßen mit besonders hohem Wildunfallaufkommen, Reflektoren und Duftzäune installiert.

Das Amt für Straßen und Verkehrswesen sowie das Tiefbauamt der Stadt Wiesbaden unterstützen im Jahr 2006 die Bemühungen der Jäger mit der Bereitstellung von blauen Wildwarnreflektoren und Dosiergeräte für Duftzäune.

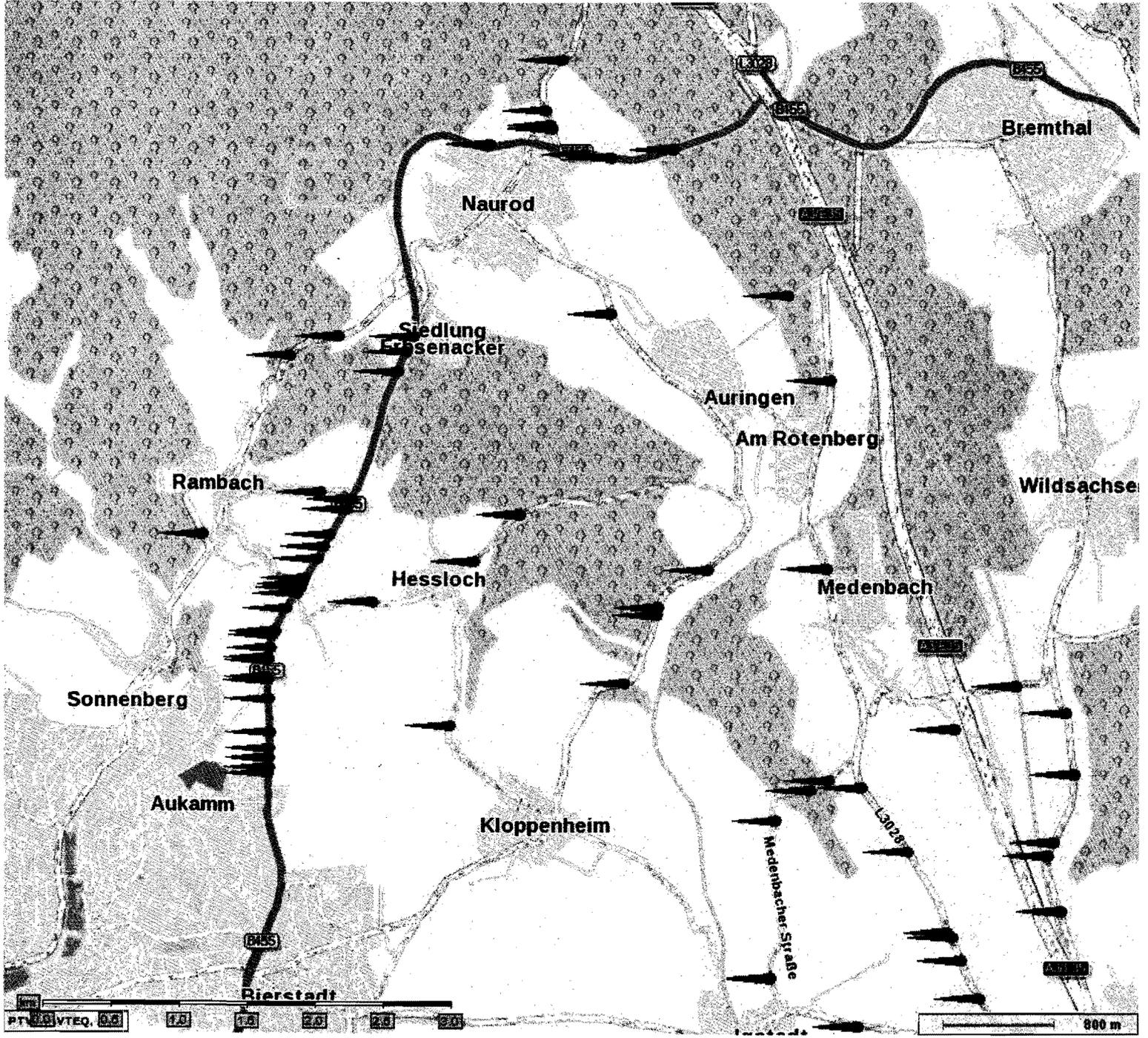
Die bisherigen Erfahrungen mit diesen Abwehrmaßnahmen insbesondere der blauen Reflektoren sind sehr positiv. Ein Rückgang der Wildunfälle um vierzig Prozent ist zu verzeichnen.

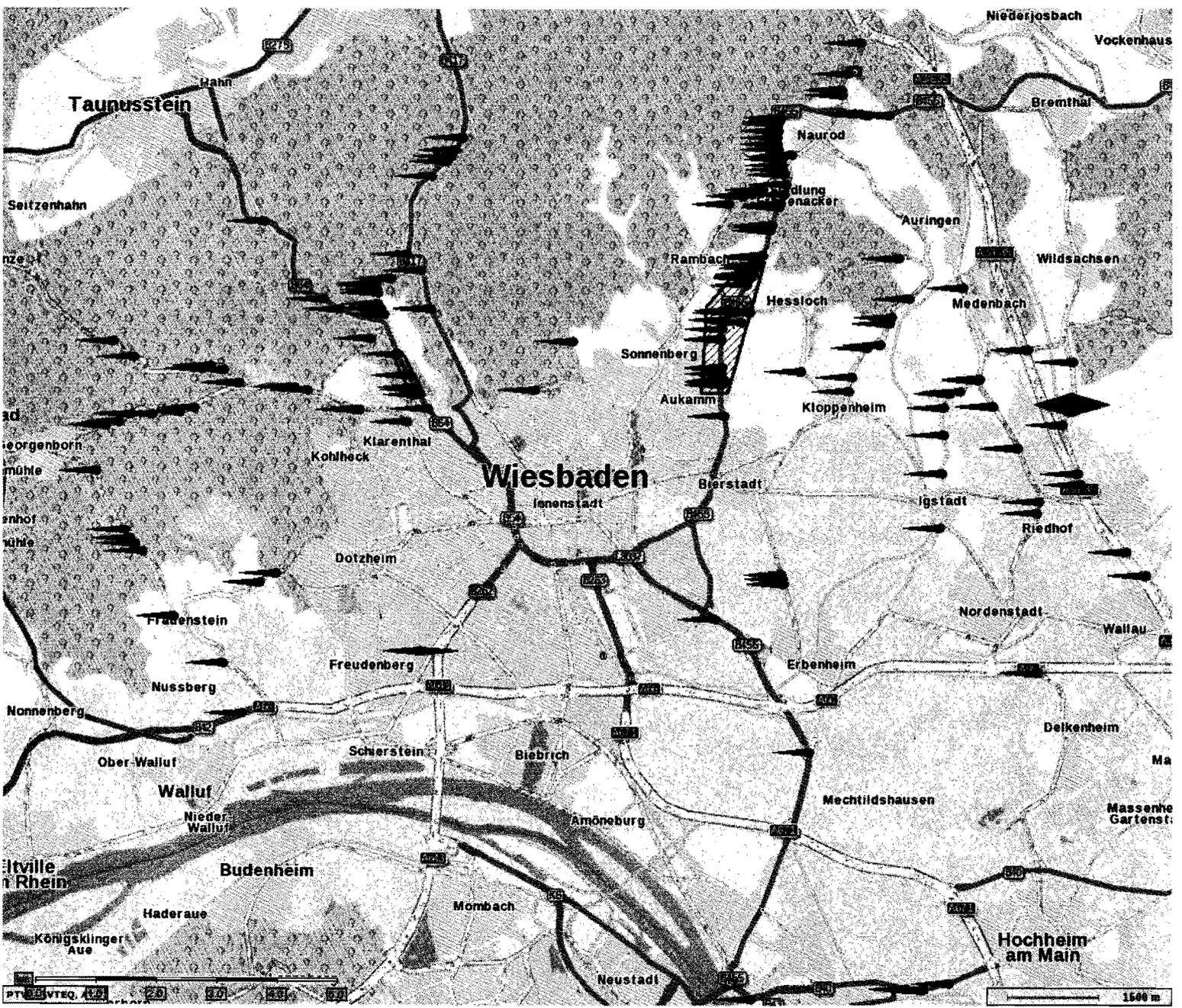
Es wird jedoch berichtet, dass bei Ersatz der Begrenzungspfosten durch den Straßenlastträger, die Reflektoren mit entsorgt werden.

Eine Sensibilisierung der Verkehrsteilnehmer, in Bereichen die mit Verkehrszeichen als Wildwechselgebiet gekennzeichnet sind und hier besonders bei Dämmerung, kann auch ein Beitrag zur Unfallverhütung sein.

Birgit Zeimann

Anlage





PTV 23 VTRQ 1.9 2.0 3.0 4.0 5.0

1500 m

